Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 16 (1909)

Heft: 16

Artikel: Liberale Schulpolitische Bestrebungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530408

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

b. $^1/_3$ von 10 Tg. $27^1/_6$ Jahr : 8
$^1/_5$ „ 26 t $110^2/_5$ hl : 15 u. s. f.

(Handel.)

Mit den gemeinen Brüchen geht es nun zur Neige. Wir wollen endlich auch ein Wort über Einschreiben und Darstellen vertraulich auseinandersetzen.

Soll die Aufgabe auch eingetragen werden? Ja! Sie gehört wie die Auflösung ins Heft. Das gedruckte Rechenheft geht gewöhnlich in einem Jahr drauf, aber die eigene Arbeit bleibt. Und will oder muß man nachschauen bei schwierigen Fällen, so hat man in erster Linie an der Aufgabe die nötige Aufklärung, und eine Lösung wird nur dann den rechten Wert haben, wenn ersichtlich ist, woher dieselbe abgeleitet worden ist; ohne den Text wird so etwas nicht wohl möglich sein. Auf die Darstellung muß eine ausgedehnte Sorgfalt verwendet werden. Die Ausrechnung gehört unbedingt ins Heft. Ich pfeife auch auf die schwere Menge von eingeschriebenen Beispielen, wenn mir der Schüler keine zuverlässige Auskunft erteilt über den Bürgerort des richtigen Resultates. Will der Lehrer dieser elenden Abschreiberei, wie sie in so vielen Schulen besonders im Rechnen wuchert, auf den Leib rücken, so muß er mit strengster Konsequenz zu jeder Lösung auch den Beweis fordern, und da soll der Schüler mit gutem Gewissen sagen können: Herr Lehrer, ich hab' es selber gemacht, da hab' ich die Ausrechnung. Unsere st. gallische Prozentrechnerei ist vielerorts ein wahrer Humbug, Blendwerk und Täuschung. Warum? Weil sich das bezirksschulrätliche Kollegium noch nicht überall hat finden lassen, konsequent die Ausrechnung zu fordern. So lange das fehlt, werden auch die Resultate im Rechnen bei den Rekrutenprüfungen mehr und mehr sinken. Hier muß Remedur geschaffen werden. Doch genug der Worte. Es folgt noch ein Beispiel, wie ich mir die Rechenarbeit im Reinheft denke.

Aufgabe: Was hat ein Wirt für $12^1/_2$ q Birnen à 11 Fr. und 9 q Aepfel à $7^1/_4$ Fr. zu bezahlen?

Lösung: Die Birnen kosten $12^1/_2 \times 11$ Fr. = $137^1/_2$ Fr.
Die Aepfel „ $9 \times 7^1/_4$ „ = $65^1/_4$ „
Zahlung = $202^3/_4$ Fr.

$12^1/_2 \times 11$ $^{25}/_2 \times 11$
25×11
25
25
275 : 2 = $137^1/_2$
2
-7
6
15
14
-1

$9 \times {}^{29}/_4$ Fr.
9×29
261 : 4 = $65^1/_4$
24
-21
20
-1

* Liberale schulpolitische Bestrebungen.

Wie es mancherorts mit der Objektivität bei der Begründung des Fachinspektorats steht, erfahren wir aus den Revisionsverhandlungen im Kanton Schaffhausen. Nach der S. L. Z. ist es einem Befürworter des erwähnten Systems weniger darum zu tun, ob drei oder ein Inspektor die kantonalen Schulen inspizieren, wichtiger scheint ihm ein prinzipieller Ausschluß der Geistlichkeit vom Inspektorate. Dem Geistlichen fehle der freie, unbefangene Blick; unsere Zeit sei nicht mehr unter dem Gesichtspunkte der Religion zu betrachten. Gegen diese Argumente erhoben sich die religiös orthodoxen Lehrer wie ein Mann. — Ob solche Aeußerungen nicht ein Lichtblick sind, die uns kath. Lehrern, die wir bei dem Fachinspektorate getreulich mitmachen, zeigen, wo wir stehen und worauf

liberale Schulbestrebungen, wenn sie noch so mit Kollegialität und Fortschritt geschminkt sind, schließlich hinzielen! — Es verschafft uns darüber namentlich der Schulkampf in Frankreich völlige Klarheit. Nach den historisch-politischen Blättern, herausgegeben von der Görresgesellschaft, sind folgende Aeußerungen eines Elementarlehrers in der Schule amtlich und gerichtlich festgestellt. Sie beweisen nur zu deutlich, daß mit der Eliminierung der Religion auch ein anderes Ideal: der Patriotismus ausgetilgt werden soll. Die bezügl. Sätze heißen:

1. Die französischen Soldaten sind Lumpen und feige Kerle; 2. die Deutschen haben Recht gehabt, 1870 Kinder in der Wiege zu töten; 3. die, welche an Gott glauben, sind Simpel; 4. nicht den Pfarrern soll man beichten, sondern denen, welchen man Unrecht getan; 5. die Pfarrer sind Schuld an dem Kriege; 6. die Würmer, welche in den Pflaumen sind, heißt man Pfarrer; 7. ein gut gespickter Geldbeutel, das ist unser Herrgott; Punkt 8 und 9 sind derart obszön, daß sie sich nicht wiedergeben lassen. Die Regierung hat bereits einen Gesetzesentwurf bereit, wonach ein Lehrer für Aehnliches von den Familienvätern nicht zur Verantwortung gezogen werden kann.

Hoffentlich wird es der Schulradikalismus bei uns nicht so weit treiben; sonst müßten die kath. Lehrer, die ahnungslos mithalfen, in der guten aufrichtigen Absicht, die Schule zu fördern, sich schuldbewußt sagen: „Que nous étions bêtes!"

* Das lautsprechende Telephon im Dienste der Schule.

Das lautsprechende Telephon, eine der neuesten Errungenschaften der modernen Schwachstrom-Technik, ist seit einiger Zeit im Sitzungssaal des Deutschen Reichstages installiert; auch in einigen technischen und kaufmännischen Großbetrieben in Berlin hat es sehr günstige Aufnahme gefunden. Das lautsprechende Telephon, dessen Hauptbestandteil ein sogenanntes Lausch-Mikrophon ist, nimmt alle Töne und Geräusche an beliebiger Stelle eines Zimmers auf und übermittelt sie einer Abnahmestation, wo alles gehört werden kann, was in andern Zimmern vorgeht. Dadurch wird also das Sprechen in einen Apparat überflüssig.

Nun soll das neue Telephon auch dem modernen Schulbetrieb dienstbar gemacht werden. In dieser Richtung ist Herr August Merk, Direktor des Institutes Minerva, Zürich, — Spezialschule für zeitlich abgekürzte Vorbereitung auf Polytechnikum und Universität — bahnbrechend vorgegangen. In seinem neuen Schulhause läßt er durch die Firma Siemens und Halske in Berlin ein lautsprechendes Telephon in 16 Schulzimmern und zwei großen Bureaux einrichten, welches die größte aller der von der genannten Firma erstellten Lautsprecher-Anlagen sein wird. Unseres Wissens ist es auch die erste derartige Anlage in der Schweiz und, für den besondern Zweck, die einzige in Europa.

Durch diese Anlage wird es sowohl der Leitung des Institutes als auch den Besuchern möglich, den Unterricht in irgend einem Schulzimmer vom Empfangsbureau aus bequem anzuhören. Es bedarf dazu nur der Verständigung des Lehrers, der auf ein gegebenes Zeichen hin den Apparat in den Stromkreis einschaltet. Ueberdies wird durch die Anlage der Verkehr mit dem Bureau ganz wesentlich erleichtert und vereinfacht, insofern als die Anstaltsleitung direkt von ihrem Bureau aus Befehle und Anweisungen geben kann, die im andern Bureau ohne Hörrohr und an beliebiger Stelle vernommen und notiert werden können. Die im Bureau anwesenden Angestellten können an sie gerichtete Fragen ebenfalls von beliebiger Stelle aus beantworten. Dadurch wird das lästige Hin- und Hergehen zum und vom Telephon vermieden. Ganz besonders bequem und einfach gestaltet sich der Verkehr des Chefs mit der Korrespondentin an der Schreibmaschine. Die neue Telephonanlage wird im kommenden Mai, zugleich mit dem neuen Schulgebäude, dem Betriebe übergeben werden. Es wird dann interessant sein zu vernehmen, wie sich das lautsprechende Telephon sowohl im Bureaudienst als auch im Schulbetrieb bewährt.